

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Witto.
Schriftleitung u. Verwaltung: Arab, Piata Pleinei 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.
Nr. 115. 20. Jahrgang.
Mittwoch, den 4. Oktober 1939.
Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktien-Gesellschaft. — Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 37/1938.

Zeitbild aus dem Reich

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ schreiben folgendes Zeitbild:

Es war sehr voll in dem kleinen Kaufmannsladen und der alte Wechmann, dem das Mädchen gehörte, hatte alle Hände voll zu tun, um die Wünsche der Frauen zu erfüllen.

„Nun“, sagte er höflich, „was steht zu Diensten, Frau Witbach?“

„Kaffee“, antwortete die Witbach kurz, „ich möchte den Kaffee auf meine Karte.“

„Ja“, lächelte der alte Kaufmann, „da haben Sie heute mal Pech gehabt, Frau Witbach, Ihren Kaffee bekommen Sie erst morgen.“

„Morgen?“ Die Witbach hob die Augenbrauen. „Das bisschen Kaffee erst auch noch morgen? Wird immer toller bei Ihnen, Herr Wechmann, wovon liegt denn das?“

Für einen Herzschlag lang stand das Schweigen wie eine Wand im kleinen Laden. Dann griff der Kaufmann in ein Fach.

„Woran das liegt, kann ich Ihnen sagen, Frau Witbach“, antwortete er langsam und fast feierlich. „Ich erhielt heute einen Brief meines Sohnes. Will Ihnen die Antwort auf Ihre Frage daraus vorlesen.“

Der Alte setzte seine Brille auf. „Wir sind“, begann er und seine Stimme zitterte leicht, „also wir sind jenseit wieder weiter marschiert. Die deutschen Menschen, denen wir die Freiheit brachten, standen in ihren armen Dörfern und weinten. Eine abgehärmte Frau, die sieben Kinder um sich hatte, sagte, und die Tränen erstickten fast ihre Stimme: „Jetzt wollen wir, wenn es sein muß, auch das letzte Stück Brot geben, damit wir unseren deutschen Brüdern und Schwestern in nichts nachsehen...“

Der alte Wechmann schweig, aber er nickte die Witbach unverwandt an. „Unsere Schwestern in nichts nachsehen“, wiederholte er leise, fast flüsternd.

Da ging die Witbach hinaus. Die anderen Frauen bildeten eine schweigende Gasse. Sie sagten kein Wort, nur ihre flammenden Wangen verrieten, daß sie die Antwort jener deutschen Frauen im fernem Polen sehr genau verstanden hatte.

E. C. Christoph.

400 Mill. täglich

kostet die Schweizer Mobilisierung

Bern. Die Mobilisierung kostet das kleine Ränzchen Schweiz täglich 400 Millionen Bel.

Eine Kleinigkeit, im Verhältnis, was derselbe Spah die größeren Staaten kostet, die doch heute bekanntlich in ganz Europa teilweise schon deshalb mobilisiert sind, weil auch ihre Nachbarn mit Gewehr bei Fuß bereit stehen.

Dem letzten Wunsch des ermordeten rumänischen Präsidenten Galescu entspricht, wurde der Leichenzug von sich durch die Straßen von Curtea de Argeş auf den Friedhof bewegt.

Die Weisung des Wini sterpräsidenten Galescu

Allgemeine Abrüstung aller Balkanstaaten

Vorläufig allgemeiner Rückzug von den Grenzen und dann radikale Abrüstung, um jedwelcher Reibungsmöglichkeit vorzubeugen

Nachdem durch die gestärkt sein und zum neuen Mobilisierung der Balkanstaaten das Wirtschaftslieben in denselben und auch der Export aus denselben ins Reich wegen der ständigen Unsicherheit und dem herrschenden Mangel an den englischen Witzkönig von Indien gerichtet, in welchem er die gänzliche Befreiung Indiens vom englischen Joch fordert.

Indien fordert seine Freiheit

Der indische Freiheitskämpfer Gandhi hat im Namen des Nationalkongresses ein Schreiben an den englischen Witzkönig von Indien gerichtet, in welchem er die gänzliche Befreiung Indiens vom englischen Joch fordert.

Ihre Truppen womöglich sofort von den Grenzen zurückziehen und allmählich abzurufen.

Dieser wohlmeinenden Aufforderung sind dann auf Grund einer gegenseitigen Vereinbarung auch alle in Frage kommenden Staaten umso mehr mit Freuden nachgekommen, da man eben im Begriffe steht,

einen Bloch der neutralen Balkanstaaten zu bilden und alle Hebeln in Bewegung setzt, um jedwelche Reibung unter ihnen wegen Kleinlichen Gebietsdifferenzen in unblutiger Weise auszuschalten.

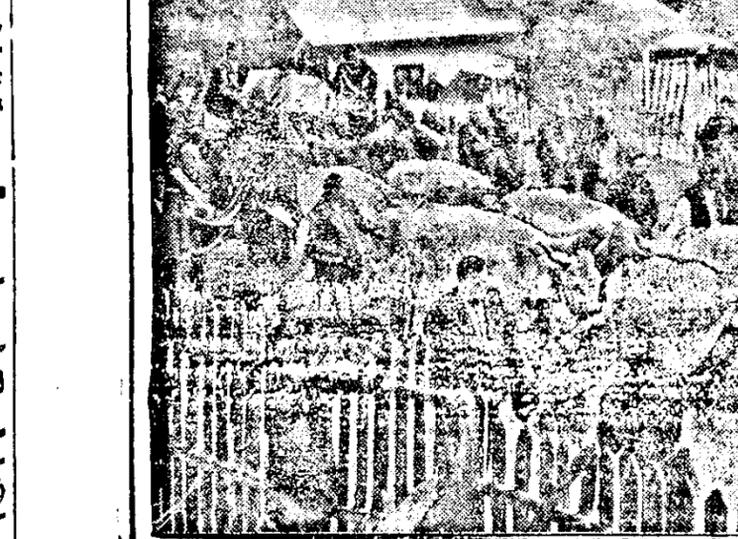
Man hofft sowohl in Berlin, wie auch in Rom, daß die Balkanstaaten untereinander sich vereinbaren und mit fertigen Friedensvorschlägen vor die Großmächte treten, so daß schon demnächst auf dem Balkan der größte Frieden auf lange Sicht

Der Führer hat den italienischen Außenminister nach seiner Ankunft in Berlin sofort empfangen

Berlin. Mit Rücksicht auf die enge Freundschaft Deutschlands mit Italien, erhielt Graf Ciano eine Einladung in die Reichshauptstadt, deren große Bedeutung zugeschrieben wird, da sie knapp nach der Rückkehr Reichsaußenministers von Ribbentrop aus Moskau erfolgte.

Graf Ciano fuhr Samstag nachmittag um 6 Uhr mit seiner Begleitung aus Rom ab und traf Sonntag nachmittag um 17.30 Uhr in Berlin ein.

Zu seiner Begrüßung hatten sich nebst Reichsaußenminister von Ribbentrop mehrere Mitglieder der Reichsregierung, der



Die Weisung des Wini sterpräsidenten Galescu

Dem letzten Wunsch des ermordeten rumänischen Präsidenten Galescu entspricht, wurde der Leichenzug von sich durch die Straßen von Curtea de Argeş auf den Friedhof bewegt.

Welche Friedensvorschläge wird Hitler machen?

Warschau soll die Hauptstadt des polnischen Pufferstaates werden

Eine Fünfmächtekonferenz soll alle ungelösten Probleme in gerechter Weise lösen

(N.) Wie die Amsterdamer „Telegraaf“ wissen will, wird der Führer dem für diese Woche einberufenen Deutschen Reichstag die Entgegennahme seines letzten Friedensvorschlages unterbreiten, den er an die Westmächte richtet.

Der Friedensvorschlag soll folgende Punkte enthalten:

1. Schaffung eines polnischen Pufferstaates.

2. Einberufung einer Fünfmächtekonferenz zur Regelung aller noch ungelösten Probleme.

Die deutschen Friedensvorschläge werden durch die Vermittlung Mussolinis nach Paris und London geschickt.

„Telegraaf“ hat noch hinzu, daß der neue Pufferstaat, dessen Hauptstadt Warschau sein wird, nur die rein polnischen Gebiete umfaßt. Er wird politisch, militärisch und wirtschaftlich von seinen großen Nachbarn abhängig sein.

Unter den Fragen, die auf der Fünfmächtekonferenz besprochen und gelöst werden sollen, figurieren auch die italienischen Forderungen im Mittelmeer, die deutschen Kolonialansprüche sowie die sowjetischen Ansprüche in den baltischen Gebieten.

Die Pariser Zeitungen haben sich heute mit dem Friedensvorschlag Hitlers befaßt und lehnen ihn im vorhinein ab.

„Excelsior“ schreibt, England und Frankreich seien entschlossen, den deutschen Drohungen ein für allemal ein Ende zu bereiten und werden sich niemals einschüchtern lassen.

Nach der Audienz bei Hitler war Graf Ciano bei einem Abendessen in der Dahlenmer Wohnung von Ribbentrops.

italienische Botschafter Attilio Fonta führende Persönlichkeiten von Partei, Wehrmacht und Staat eingefunden.

Graf Ciano schritt mit Ribbentrop die Front der Ehrenkompagnie der SS-Verbandsarte Adolf Hitler ab, worauf der italienische Gast und der Reichsaußenminister unter dem Jubel der Berliner Bevölkerung in die Reichskanzlei fuhren. Graf Ciano wurde vom Führer sofort empfangen.

italienische Botschafter Attilio Fonta führende Persönlichkeiten von Partei, Wehrmacht und Staat eingefunden.

Graf Ciano schritt mit Ribbentrop die Front der Ehrenkompagnie der SS-Verbandsarte Adolf Hitler ab, worauf der italienische Gast und der Reichsaußenminister unter dem Jubel der Berliner Bevölkerung in die Reichskanzlei fuhren. Graf Ciano wurde vom Führer sofort empfangen.

Nach der Audienz bei Hitler war Graf Ciano bei einem Abendessen in der Dahlenmer Wohnung von Ribbentrops.

italienische Botschafter Attilio Fonta führende Persönlichkeiten von Partei, Wehrmacht und Staat eingefunden.

Graf Ciano schritt mit Ribbentrop die Front der Ehrenkompagnie der SS-Verbandsarte Adolf Hitler ab, worauf der italienische Gast und der Reichsaußenminister unter dem Jubel der Berliner Bevölkerung in die Reichskanzlei fuhren. Graf Ciano wurde vom Führer sofort empfangen.

Nach der Audienz bei Hitler war Graf Ciano bei einem Abendessen in der Dahlenmer Wohnung von Ribbentrops.

italienische Botschafter Attilio Fonta führende Persönlichkeiten von Partei, Wehrmacht und Staat eingefunden.

Graf Ciano schritt mit Ribbentrop die Front der Ehrenkompagnie der SS-Verbandsarte Adolf Hitler ab, worauf der italienische Gast und der Reichsaußenminister unter dem Jubel der Berliner Bevölkerung in die Reichskanzlei fuhren. Graf Ciano wurde vom Führer sofort empfangen.

Rumänisch-russische Sendungen im Radio-Basarabia

Bukarest. Von heute an vermittelt das Radio-Basarabia täglich von 12 bis 13 und abends von 21 bis 22.30 Uhr auf der Wellenlänge 212,8 und 1412 Meter ein Musik-Programm. Radio-Journal aber wird anschließend in rumänischer und russischer Sprache sich betätigen.

Deutsche Wirtschaftsabordnung in Budapest

Budapest. Gestern traf aus Bukarest kommend, eine deutsche Wirtschaftsabordnung unter Führung des Reichswirtschaftsrates Glodius in der ungarischen Hauptstadt ein. Noch am selben Tage wurden die Verhandlungen über den nächstjährigen Waren Austausch und Zahlungsbedingungen aufgenommen.

Kurze Nachrichten



Der „Lared“-Luftverkehr wird ab heute wieder aufgenommen, so daß Flugzeuge von Arad sowohl nach Budapest, wie auch nach Bukarest verkehren.

In Galatz ist die Textilfabrik „Protes“ abgebrannt. Man vermutet Brandlegung und hat die Eigentümer verhaftet.

Wegen den vielen neuen Steuern herrscht in England große Aufregung. Trotz der Mehrarbeit in der Rüstungsindustrie nimmt die Arbeitslosigkeit wegen der schweren Wirtschaftslage ständig zu.

Die Weizenverwertungszentrale stellte den Antrag, daß Mautmühlen nur jene in den Dörfern sein können, die 2-3 Walzen haben. Alles andere sind Handmühlen.

In Tereblestie (Bulowina) hat der Landwirt Nistor Mateiciuc seinem Feind, dem Weizenwächter Ioan Sabocov, ausgelauert und ihn totgeschlagen.

In Ungarn müssen die Vorräte von Tee, Kaffee, Kakao, Pfeffer und Rosmarin angekauft werden.

Das Londoner Informationsministerium will wieder wissen, daß Deutschland an der französischen Grenze große Truppenkonzentrationen vornimmt.

Der Timisoaraer Bischof hat eine Erklärung abgegeben, die die Vermählung im Arader Konvent unterbietet.

Der neue Gesandte Rumäniens traf Samstag in Moskau ein und hat seinen Begleiter, Dianu, abgelöst.

In den Siebenbürger Komitaten Ciuc und Dreisitzler sind gestern schon überall Schneefälle eingetreten.

In Lemeschburg stieß die elektrische Straßenbahn mit dem Bauernwagen des Christian Klein zusammen, wobei ein Pferd leicht verletzt wurde.

Gestern haben die Deutschen 10 englische und 2 französische Flugzeuge abgeschossen.

Der Bobriner Bizenotär, Cristea Grossoreanu, wurde zum Gemeindevotär befördert und zum Kommissar Stuhlan als Sekretär zugestellt.

Präsident Roosevelt erklärte auf einer Pressekonferenz, daß die Vereinigten Staaten an dem europäischen Krieg nicht teilnehmen und er gerne bereit wäre im Interesse des Friedens zu vermitteln.

In Arad wurde das Lemeschburger Dienstmädchen Irina Bojal verhaftet, weil es bei Alexander Klein und Elise Magis Weiswäsche und Kleider im Werte von einigen tausend Lei gestohlen hat.

Mussolini schlägt 3 Punkte vor

1. Einheitsblock der Neutralen, 2. Waffenstillstand und 3. Friedenskonferenz

Rom. Im Zusammenhang mit dem deutsch-russischen Abkommen über die Aufteilung Polens betont das Blatt „Avvenire“, daß allein der umfassende Friedensvorschlag Mussolinis die europäischen Zivilisation retten könne.

Der erste Schritt hierzu wäre die Vereinigung der neutralen Staaten in einem einheitlichen Block.

Der zweite ein Waffenstillstand und erst dann könnte als

Dritter Vorschlag eine allgemeine Friedenskonferenz zur Neuordnung Europas einberufen werden. Bei dieser Friedenskonferenz müßten dann alle Ungerechtigkeiten, die in Versailles begangen wurden, bei Berücksichtigung aller Wünschen der einzelnen Staaten in gerechter Weise erledigt werden.

Wenn dies geschieht, dann kann das Zeitalter des ewigen Friedens beginnen.

Wer seine Gasmaske bezahlt hat — muß sie auch bekommen

Bukarest. Die Direktion für Gasdruck, Bukarest, Sebastopol-Gasse 6, fordert alljene öffentlichen Beamten und Privatpersonen, die ihre bereits bezahlten

Gasmasken noch nicht erhalten, auf, sich mit einer schriftlichen Beschwerde an obige Anschrift zu wenden.

Neues Problem:

Vereinigte Staaten von Europa

London. Gelegentlich der heutigen Debatte im Unterhaus richtete ein Redner an den Unterstaatssekretär im Außenministerium Butler die Frage, ob die englische Regierung bereit wäre, über das Problem der Gründung von Vereinigten Staaten von Europa zu verhandeln.

widerte, daß die englische Regierung für jedes internationale System sei, wenn es geeignet erscheine, den Krieg zu verhindern und es zu ermöglichen, daß die vorhandenen Probleme auf friedlichem Wege gelöst würden.

England würde die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa nicht ausschließen.

Heute ziehen deutsche Truppen in Warschau ein

Ganz Deutschland ist eine Woche hindurch beflaggt. — Warum der Einmarsch nicht sofort nach der Uebergabe erfolgte

Berlin. Auf Wunsch des Führers hat das Propagandaministerium angeordnet, daß aus Anlaß des bevorstehenden Einzuges der deutschen Truppen in Warschau alle öffentlichen Gebäude im Reich auf die Dauer von 7 Tagen beflaggt werden.

Die Bevölkerung wurde ebenfalls aufgefordert, zu flaggen.

Der Tag und Stunde des Beflaggungsbeginnes wird im Laufe des heutigen Tages bekanntgegeben.

Somit den Kapitulationsbedingungen von Warschau dürfen die Offiziere der Warschauer Garnison ihre Säbel behalten.

Der Einmarsch in Warschau verzögert sich aus dem Grunde, weil es sich um

eine 1 1/2 Millionenstadt handelt, in deren Mauern sich mehr als 125.000 Soldaten befinden sowie eine stark bewaffnete Zivilbevölkerung, deren Entwaffnung nur sehr langsam vor sich geht.

Die Zivilbevölkerung erklärt, daß die Uebergabe Warschaus

schon längst erfolgt wäre. Die Behörden haben aber der Zivilbevölkerung immer eingeredet, daß Bed nach London geflohen sei, um englische Hilfe zu bringen und daß die Russen deshalb nach Polen einmarschiert seien, um die deutsche Armee zu vernichten und die Polen von der deutschen Belagerung zu befreien.

Nach der Uebergabe der Stadt gab es noch eine Menge Arbeit. Zuerst mußten die Polen an bestimmten Stellen, die Waffen niederlegen, die Zivilbevölkerung mußte entwaffnet werden.

Die 16.000 tote und 20.000 Verwundete geschafft. Die Hungrigen bekümmert. Die Brände in den verschiedenen Stadtteilen gelöscht und die Trümmer weggeschafft werden. Erst dann konnte man an den Abtransport der 120.000 gefangenen polnischen Soldaten und Offizieren schreiten. Der Donnerstag abends einsetzte und einige Tage dauerte.

Nicht vergessen darf man, daß die deutsche Heeresleitung unterdessen auch für die Beköstigung der vielen Gefangenen und Zivilbevölkerung sorgen mußte, da doch bekanntlich in Warschau in den letzten Tagen nicht nur keine Lebensmittel, sondern nicht einmal mehr Wasser vorhanden war.

Reichten war die Einnahme der Festung Modlin, wo es 1200 Offiziere, 30.000 Soldaten und 8000 Verwundete gab.

Schweizer Blatt über Polens Rolle

Genf. Einen interessanten Vergleich machte ein Schweizer Blatt, indem es schrieb: Polen war in dem jetzigen Krieg die Rolle des Pferdes im Stierkampf zuteil. Das Pferd pflegt man nicht deshalb in den Stierkampf zu schicken, um den Stier zu bestegen, sondern um ihn zu ermüden.

Junger Malergefell sucht Posten. Anton Wachenbrenner, Aegelheln (Jud. Tarnava Mare) Konrad Schmidt, Gasse 43.

Wissen Sie es?

Die „Arader Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal (Sonntag, Mittwoch und Freitag) und kostet vierteljährig 80, halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar. Die wöchentlich nur einmal am Sonntag erscheinende „Arader Zeitung“ kostet ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Schriftleitung u. Verwaltung: Arab. Sode Fischplatz. Telefon: 16-39.

Sprechstunden der Schriftleitung von 11-12 Uhr. Vertretung in Timisoara IV., Str. S. C. Bratianu 30 (F. Weisk & Söhne). Telefon 39-82.

Neueste Drahtmeldungen

Paris. In letzter Zeit fordern die französischen Arbeiter immer mehr den sofortigen Frieden. Viele wurden verurteilt, weil sie fragten, warum sie für England sterben sollten?

Moskau. Laut der Sowjetpresse ist der Zusammenbruch Polens eine ernste Warnung für alle Staaten, die unter der Garantie von England und Frankreich stehen.

Italien wird sich sein Recht erkämpfen

Rom. Mussolini empfing gestern abends die Faschisten-Abordnung aus Genua, der er mitteilte Italien befindet sich jetzt im Zustande der Vorbereitungen u. werde mit jähester Ausdauer

dahin trachten seine Ideale zu verwirklichen.

Eines dieser bildet das Erkämpfen der gerechten Interessen Italiens auf dem Mittelmeere.

FEDERLEICHTE DAMEN-LUXUSSCHUHE! Garantiert Handgenäht. Marke IONEL ausschliesslicher Alleinverkauf in Arad im Schuhgeschäft. **MENCZER** Arad, Str. Metianu 4.

Professor Manolescu über Deutschland-Vertrag

Berlin. Ueber die deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen auf der Grundlage des deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrages äußert sich Professor Mihail Manolescu, der ehemalige rumänische Handelsminister, in der deutschen Zeitschrift „Der Weltjahresplan“. Er tritt für Präferenzzölle ein. Denn nur so könne die Vorherrschaft der überfischen Getreidefabriken gebrochen und der mitteleuropäische Raum selbständig werden.

Er selbst habe als Handelsminister bereits 1931 mit Deutschland einen Handelsvertrag auf der Grundlage der Präferenzzölle geschlossen, der dann leider durch Wachsenschäften Frankreichs gefallen sei.

Mit der Beseitigung des Vorurteils vom Golbe habe Deutschland auch die Vorherrschaft der Goldproduzenten von Südafrika und Alaska gebrochen, warum solle es nicht auch das Vorurteil der Weisbegünstigung beseitigen?

Rumänien werde bei seinem heutigen Weizenantrag von 830 kg pro Hektar nicht stehen bleiben. Auch der Konsum der breiten Masse in Rumänien werde erhöht werden können. Solange durchschnittlich pro Kopf nur 5 kg Zucker verbraucht würden, solange noch Landleute Hunderte von Kilometern zu Fuß gehen müßten, weil ihnen das Fahrgehalt fehle, werde noch eine ungeheure Steigerung auch des Konsums in Rumänien möglich sein.

Dardanellen auch für England und Frankreich gesperrt

Moskau. Der türkische Außenminister Ceratoghlu verbrachte auch den Samstag noch in der Sowjethauptstadt. Darüber, was er in Moskau abgemacht hat, wird strengstes Geheimnis bewahrt.

In einem Abkommen zwischen der Türkei und Rußland hat die Türkei sich verpflichtet, für die Marine aller kriegführender Staaten — darunter auch England und Frankreich — die Dardanellen abzusperrn.

Zucht und Ordnung im Gefangenenlager für polnische Offiziere

Hamburg. Im schleswig-holsteinischen Fehde, bei Hamburg, wurde ein aus drei großen Blockhäuser bestehendem Terrain für 1500 Offiziere ein Gefangenenlager errichtet, in welchem auch bereits 1200 polnische und drei französische Offiziere untergebracht sind. Jedes Blockhaus hat einen polnischen Hauptmann als Kommandant und die Verpflegung ist darauf ausgelegt, daß viele Offiziere der Meinung sind, so gut wie es ihnen jetzt geht, ist es ihnen nicht einmal in der polnischen Armee gegangen. Auch bei der Verpflegung erhalten

die gefangenen Offiziere noch auf Grund der internationalen Konvention täglich ihr Lagergeld flüssig gemacht, können jedweden Sport betreiben, haben eine reichhaltige Bibliothek und was das Wichtigste ist, sie können außer ihrer guten Verpflegung sich in den vorhandenen Räumlichkeiten alles kaufen, was das Herz wünscht.

Sonderbar ist es nur, daß die französischen Offiziere mit ihren polnischen Waffenbrüder überhaupt nicht verkehren und sie herabwürdigend behandeln.

Die Polizei warnt vor einem Schwindler

Arad. Die hiesige Polizei warnt die Bevölkerung vor dem ehemaligen Tischler Rudolf Hermann, der in letzter Zeit derart viele Schwindelstreiche begangen hat, daß allein im letzten Monat mehr als 17 Anzeigen gegen ihn eingelaufen sind. Genanntes hat verschiedene Unterschlagungen und

Betrügereien auf dem Kirchhof und schaute selbst vor kleineren Diebstählen nicht zurück. Nachdem seine Verhaftung bevorsteht, wird die Bevölkerung gewarnt, ihm bis dahin nicht eventuell auf den Leim zu gehen und sich nicht anschließen zu lassen.

Beruf und Liebe

Roman von Hans Erhard von Besler

(42. Fortsetzung.)

Helga interessierte der geschäftliche Inhalt kaum. Gewohnheitsmäßig riß sie ein Blatt nach dem anderen von ihrem Stenogrammblock.

„So, Fräulein Imhoff, das wäre alles. Bitte legen Sie mir die Briefe vor, sobald Sie damit fertig sind. Ich gehe hinüber in den Besesaal und schaue mir mal die neuesten Börsenberichte an — all-right.“

Raum hatte sich die Elbe hinter Withfield geschlossen, tat Helga Imhoff Bleistift und Block zur Seite.

Sie stützte die Arme auf und legte das Kinn auf die gefalteten Hände.

Was für einen Unsinn bildete sie sich ein. Der Vater mußte sie täuschen, jene verfärbte blaue 2-Pence-Marke, eine der ersten Stücke der englischen Marken überhaupt, mußte es doch noch in mehreren Exemplaren geben. Deutlich erinnerte sie sich noch an die Stunde, in der der Vater diese Seltenheit von einem Händler erworben hatte.

Freudestrahlend war er in das Musterzimmer getreten, um ihr seine neueste Kostbarkeit zu zeigen, von der der Händler behauptete, daß es sie in diesem Farbton nicht noch einmal geb. Fast böse war der Vater geworden, als sie nicht von seiner leidenschaftlichen Begeisterung e. fast wurde.

Helga ergriff nach dem Stenogrammblock und überlas noch einmal den Brief an Lord Breabard.

Der Vater, der sonst mit jeder Arbeitsstunde rechnete, hatte damals den alten Lorenz aus der Wirterei heraufgerufen. Lorenz war nicht nur ein tüchtiger Arbeiter, sondern auch ein vorzüglicher Schachspieler und vor allem ein eifriger Briefmarkensammler. Bei Lorenz fand der Vater das Verständnis, für seine neueste Errungenschaft, das er bei ihr vermischte. Immer wieder hatten die beiden das kostbare Stück durch die Lupe betrachtet.

Da überfiel Helga Imhoff ein eifriger Schreck. Wenn es diese verfärbte blaue 2-Pence-Marke doch nur einmal gab, dann mußte sie dem Vater entwendet worden sein, verkauft hätte der Vater sie nie! Also kam nur ein Diebstahl in Frage. Hurton, war er nicht jetzt gerade in Berlin?

Helga griff nervös nach dem Bleistift.

Ebenso rasch, wie ihr der Gedanke gekommen, wies sie ihn wieder von sich. Wie kam sie dazu, den Mann, nur weil er ihr unsympathisch war, mit dieser Sache in Verbindung zu bringen!

Energisch stand sie auf. Was war zu tun?

Zunächst war einmal das Wichtigste zu tun: Sie mußte die diktierten Briefe mit der Maschine niederschreiben. Durch ihre Ueberlegungen war ohnehin schon eine Menge Zeit vergangen. Withfield sah aus, als könnte es sehr ungehalten werden.

Helga Imhoff schrieb die Briefe, zuletzt den an den Lord. Sie hatte die Brauen dicht zur Sammelgeschoben. Was war zu tun? Helga tippte und tippte. Das Haustelefon klingelte,

Helga nahm den Hörer ab.

Sicher würde Withfield schon ungeduldig sein — ein Glück, daß sie fast fertig war: Er konnte die Post in 10 Minuten ins Besezimmer zur Unterschrift bekommen.

Sie meldete sich am Apparat. Doch anstatt der metallischen Stimme des Engländers, hörte sie die des Direktors.

Eine holländische Filmschauspielerin war gekommen, sie wollte sich eine Woche in Berlin aufhalten und neben verschiedenen großen Filmatellern, Berlin auch seine Sehenswürdigkeiten kennen lernen.

Helga vollendete den letzten Brief. Sie eilte ins Besezimmer, übergab Withfield die Briefe. Dann begab sie sich rasch in ihr kleines Zimmer, um sich umzu-
kleiden. Eine Woche strammen Dienstes stand bevor, und sie hatte doch Urlaub, in Ruhe und in Stille scharf nachzudenken und zu überlegen. Mein Gott, was sollte sie tun? Den Vater einfach anrufen?

Bis zum Abend mußte sie eine Lösung finden, es mußte ihr der rettende Gedanke kommen.

Das junge Mädchen stützte wieder den feinen, schmalen Kopf in die Hände, das blonde Haar fiel in goldener Fülle über die schmalen Wangen, die Augen blickten ins Leere.

Da stürzte ein Buge ins Zimmer.

„Fräulein Imhoff, die Dame wartet, der Chef ist schon kurrig. Es ist eine hochfeine Dame aus Holland, diese Garberobe, sage ich Ihnen, eine Kinoförderung ist es —“

Helga erwachte, sie war mit einem Sprung bei ihrem Kleiderschrank, schickte den plumpen Jungen hinaus und streifte sich ein Kleid über. Der Dienstreier!

16. Kapitel.

Es war schon lange her, seit Ferdinand Imhoff mit froher Miene in die Fabrik gekommen war. Wenn er jetzt an dem Pförtner Brause vorüberschritt und in den Fahrstuhl trat, waren seine Züge düster und verschlossen.

Die Sache wurde nun allmählich langweilig, Helga hatte einen elenden Dickkopf, sollte sie doch die Stärkere bleiben? Oft hatte er eine heiße Sehnsucht nach seinem Kind, das Leben dahem wurde ihm immer unerträglich. Jeden Monats-ersten wollte er sich die lästige Hausdame vom Hals schaffen, doch immer wieder ließ er es.

Kam er in die Fabrik, so fühlte er sich nicht mehr so elastisch, so kraftvoll wie früher. Es war ihm, als habe er in den letzten Wochen viel Spannkraft eingebüßt.

Die Angestellten gingen dem Alten lieber aus dem Wege, er überrückte oft durch eine Reizbarkeit, die erstaunlich war.

Auch an diesem Morgen fand man Herrn Ferdinand Imhoff nicht gerade in bester Laune. Withmutig warf er die Tür seines Arbeitsraumes hinter sich ins Schloß, ein schräger, bitterer Blick fiel auf die Tür zum Besezimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Maisernte Feuer etwas schwächer als im Vorjahre

Die Maisernte ist in allen Gegenden des Landes in vollem Gange. Offenbar setzte sie in diesem Jahr zu früh ein. Das ist einer gewissen Psychose zuzuschreiben, von der die ganze Landbevölkerung durch die Nachrichten vom europäischen Krieg erfaßt wurde.

Normal müßte jetzt erst die Frühmaisernte beginnen. In diesem Jahr wurde jedoch schon Mitte September mit der Ernte des sogenannten Zehnmalmaises begonnen, während diese Maisgattung sonst erst in der ersten Oktoberhälfte geerntet wird.

Die Ernte wird überall, soweit die Landwirte nicht eingegriffen und Pferde vorhanden sind, beschleunigt durchgeführt. Kurzer Zeit dürfte sie größtenteils abgeschlossen sein. Die häuerliche Bevölkerung bezieht sich nicht nur den Mais in die Scheunen zu bringen; auch der Weizen, den man gewöhnlich auf dem Felde anbaut, auf dem vorher Mais war, wird beschleunigt angebaut. Nicht selten kann man jetzt Acker sehen, die zur Hälfte schon mit dem Pflug bearbeitet werden, während auf der anderen Hälfte noch Mais geerntet wird.

Die diesjährige Maisernte wird etwas schwächer ausfallen als die vorjährige. Nach den bisherigen Schätzun-

gen dürfte der Ertrag um 15 bis 20 Prozent geringer sein als der vorjährige. Der schwache Ertrag ist die Folge der großen Trockenheit in den Monaten Juli und August, als der Mais am bringendsten der Feuchtigkeit bedurft hätte.

Reindeutsche Bataillone in der slowak. Armee

Breschburg. Der Kriegsminister hat verfügt, daß die in der slowakischen Armee dienenden Volksdeutschen innerhalb der einzelnen Waffengattungen in eigene Abteilungen zusammenzufassen sind. Dies geschieht zweifellos in Anerkennung des

opferfreudigen Einsatzes der Volksdeutschen für Heimat und Staat in den letzten Wochen. Für die bei der Infanterie dienenden Volksdeutschen wurde bereits ein reindeutsches Bataillon im Zipser-Neudorf aufgestellt.

Schwindelversuche auch mit Arzneien gegen Kriegsgasvergiftungen

Das Luftfahrt- und Marineministerium gab bekannt, daß

weiter Firma oder Privatperson das ausschließliche Recht erteilt wurde, Arzneien für die erste Hilfeleistung bei Gasvergiftungen in Verkehr zu bringen. Dem Publikum steht das gute Recht zu, die nötigen Arzneien bei welcher Firma immer zu beschaffen.

Lobruiner Kaufmann in Zemelschburg bestohlen

Zemelschburg. Auf dem diesigen Jahrmart wurde gestern dem Lobruiner Kammacher Franz Frombach ein Koffer gestohlen, in dem sich Rämme im Werte von 5000 Lei befanden.

Fleischhauer und Selcher mit den Höchstpreisen unzufrieden

Die Zemelschburger Fleischhauer und Selcher wandten sich in einer Eingabe an die Stadtleitung und verlangen die Überprüfung der Höchstpreise für Fleisch und Wurstwaren, da sie bei den amtlich festgesetzten Preisen draufzahlen.

Somit Angabe der Fleischhauer schwankt der Schweinepreis zwischen 25—30 Lei pro Lebendpflogramm, während der Höchstpreis für Schweinefleisch mit

27—31 Lei festgesetzt wurde.

Da das Schweinefleisch sich im Eigenpreis auf 32—34 Lei stellt, verlangen die Fleischhauer 40 Lei pro Kilo und sagen, daß sie bei den hohen Steuern u. Regien auch noch auf diesen Preis draufzahlen.

Die Fleischhauer und Selcher schlagen eine Probeschachtung vor und verlangen auf Grund des Ergebnisses die Festsetzung der Höchstpreise.

Neue deutsche Lehrer und Lehrerinnen an den staatlichen Volksschulen

Das Kreisinspektorat des Lemescher Verwaltungsgebietes hat durch eine Kommission, der auch der Generalinspektor Prof. Dr. Franz Krüner und als beratendes Mitglied der Schulamtsleiter der Volksgemeinschaft Prof. Fr. Waldner angehörten, dem Statthalter eine Reihe deutscher Lehrer und Lehrerinnen für die Ernennung an deutschen Schulen vorgeschlagen. Der Vorschlag wurde angenommen und nachstehende Lehrer ernannt:

Lehrer: Hans Dieber nach Senauheim, E. König Altringen, E. Klent Lohbada, G. Friedrich Nitzsdorf, W. Mischung Großscham, J. Schlitter Neupetich, R. Hartmann Guldewitz, F. Malinger Sadelhausen, W. Zwanisch Gotilob, E. Wingerl Dentz, J. Greg Altsch, F. Mikulash Pantlova, V. Kooß Pesal, W. Bartl Barjash, J. Millich Obendorf, M. Ehort Chereulsch, J. Volk Darova, S. Knebel Santanna, S. Wersching und A. Wolf Antna, E. Schauer mann Lindenfeld, St. Müller Alexanderhausen, J. Pfeiffer Wetschehausen.
Lehrerinnen: Rosa Wirtmayer

Meanderhausen, S. Koll Barjash, Rowatsch Sturisch Simonndorf, O. Constantinowitsch Rohamtsfeld, G. Schlier Abrechtsflor, A. Schmelzer Abrechtsflor, M. Abramešcu-Wittmann Kleinsantpeter, E. Hasenfray Bileb, G. Baitz Wolfberg, L. Klein Bileb, S. Frank Kreuzstätten, E. Frauenhoffer Steierdorf, E. Wischet Morawitza.
Ester Aurelia Wag nach Arelhausen, Charlotte Mart nach Babilcha, Veronika Frank nach Kreuzstätten, Arantia Nagh nach Sney, Edith Nagh nach Bartas (Rom. Arab) und Elisabeth Kiss nach Fratosch.

Hitler empfing gestern die deutschen Armeeführer des polnischen Heeres

Berlin. Hitler empfing gestern die Armeeführer, die den Krieg im Osten zu seinem beglückenden Ende führten, mit Oberbefehlshaber von Brauchitsch an der Spitze. Vor Hitler waren erschienen: Großadmiral Raeder, sowie folgende Armeeführer: Kettel, Blaskowitz, Reichenau, Halber, Bod, Litz, Kluge, Rich-

ter und mehrere Mitglieder des Großen Generalstabes. Vor allem vertiefte er ihnen seinen und dem deutschen Volkes Dank Ausdruck und ersuchte sie, es auch ihren Truppen zu übermitteln.

Nachher vertiefte er ihnen verschiedene Kriegsauszeichnungen.

URANIA-KINO, ARAD. Tel. 12-32

Um 8, 9, 7.15 und 9.30 Uhr

Wenn die Nacht herabsinkt

Großer Kriminalfilm mit Rosalinda Küffel u. Robert Montgomery.

Ich zerbrech' mit den Kopf



— ob die Polen jemals wieder die Hälfte ihres Goldschatzes sehen werden, der bekanntlich in 26 Lastauto und Kisten verpackt in Konstantinopel angekommen ist und mit einem englischen Schiff über Ägypten nach England geschickt wurde. Die Polen werden sich trösten können, weil jetzt wird England, das für Polen keinen Finger krümmen machte, bestimmt eine Garantie geben und diese auch gewissenhaft einhalten: nämlich die, daß Polen von seinem Goldschatz nie wieder etwas zu sehen bekommt.

— wie sich der Krieg auch für die Kriegsgefangene mit der Zeit humaner und menschlicher gestaltet. Als ehemaliger Kriegsgefangener im Weltkrieg dachte ich oft über das Elend und all' die Schrecken nach, die wir Gefangenen im Feindesland durchzumachen hatten. Nun scheint man zumindest in Deutschland in dem jetzigen Krieg anders mit den schmachtmattgestellten, unschuldigen Kriegsgefangenen, die ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber tun mußten, umzugehen. Als Beweis sei folgender Vorfall erwähnt: Drei in Gefangenschaft geraubte französische Flieger, deren Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen wurden, ersuchten den Deutschen Rundfunk, ihre in Frankreich lebenden Angehörigen zu verständigen, daß sie am Leben sind. Der Deutsche Rundfunk kam dieser Bitte nach und verständigte sowohl die Gattin des Hauptmanns Armand Evens, die Gattin des Adjutanten Marius Girard, sowie Vater und Braut des Zugführers Marius Crozon. — Obwohl so ein Entgegenkommen in Polen oder Frankreich auch den deutschen Kriegsgefangenen gegenüber möglich wäre. Im Weltkrieg konnte man keinesfalls an das „Grüßenlassen“ denken und manche Kameraden waren Jahre hindurch in Gefangenschaft ohne daß ihre Angehörige oder sie von denselben auch nur das geringste Lebenszeichen erhielten.

— über die Abdankung des Präsidenten der ehemaligen polnischen Republik Moscicki, der bekanntlich noch vor Wochen dem Führer nachahmend, als seinen Nachfolger den früheren Senatpräsidenten Radziewicz bestimmte. Nun nachdem Moscicki samt der polnischen Regierung in Rumänien als Kriegsgefangene interniert waren und nur dann das Land als Privatpersonen verlassen konnten, wenn sie vorher von ihrer Würde abtaten, gab es keinen anderen Ausweg. Der neue „Präsident“ Radziewicz, der in Paris lebt, hat sofort die bisherige polnische Regierung ihres Amtes enthoben und in der Pariser polnischen Gesandtschaft den Eid auf das nicht mehr bestehende Reich abgelegt. Damit die Sache auch Form und Inhalt hat, hat der neue „Präsident“ den ebenfalls nach Paris geflüchteten polnischen General Sikorski, der dort aus den Flüchtlingen eine polnische Regierung zusammenstellen sollte, mit der Kabinettsbildung betraut und ihn, in Ermangelung an Personen, auch gleichzeitig zum Kriegsminister, Innenminister usw. ernannt. Außenminister wurde ein Herr namens Jalesch und Finanzminister, der wahrscheinlich den nach England überführten Goldschatz verwalten soll, wurde Adam Roc, somit wäre die polnische Regierung komplett u. wurde sowohl von England u. Frankreich, sowie ein Teil der ande-

Die Angestellten müssen für die Luftschutzkürse freigegeben werden

Im Sinne der bestehenden Verfügungen sind die Unternehmungen verpflichtet, ihren Angestellten monatlich zwei Stunden, das sind also 24 Stunden im Jahr, für die Teilnahme an den Luftschutzkursen freizugeben.

Unternehmungen, die ihre Angestellten hindern, an diesen Übungen teilzunehmen, werden mit Geldstrafen von 5000 bis 50.000 Lei belegt und die Direktoren mit Gefängnis von 6 Monaten bis zu 2 Jahren bestraft.

Das Deutsche Telegrafembüro stellt fest

Die beiden an Land und Volk reichsten Staaten haben zusammengegriffen

Entscheidung durch Berlin. Die ganze deutsche Presse befaßt sich mit dem Moskauer Abkommen in Beitritt und stellt fest, daß durch die neue Grenzlinie, die deutschen und russischen Interessensphären genau bestimmt wurden. Nun steht England und Frankreich das Recht zu, zwischen Krieg oder Frieden zu wählen, wobei der Schwerpunkt in London liegt. Mit dem Verschwinden Polens ist auch die Kriegssache aus der Welt geschafft. Das Deutsche Telegrafembüro betont, daß London und Paris nicht darüber zweifeln können, daß die an Land und Bevölkerung reichsten Länder Europas zusammengegriffen haben.

Krieg nicht zweifelhaft ganzen Welt friedlich arbeiten wollen, oder nicht.

Die Völker von England und Frankreich können wählen, ob sie in das offene Friedensstörtchen eintreten und für das Wohl der

Staatseisenbahnen zu Schadenersatzleistung verhalten

Temeschburg. Noch im vorigen Jahr geriet der mit Waren beladene Wagen des Jugoslawischen Kaufmannes Jakob Neumann bei einer Eisenbahnüberfahrt mit einem Rad zwischen die Schienen und der heranziehende Bularest — Temeschburger Schnellzug hat das Fahrzeug

erfaßt und zertrümmert, wobei auch ein Pferd und die Waage vernichtet wurde. Der Gerichtshof hat nun die Staatseisenbahnen zu einer Schadenersatzleistung von 115.000 Lei verurteilt, was jetzt auch von der hiesigen Tafel bestätigt wurde.

Treuegelöbnis des Deutschtums in Rumänien

Bularest. (R.) Die deutsche Volksgemeinschaft in Rumänien begrüßt den neuen Ministerpräsidenten Constantin Argetoianu zum Anlasse seines Amtsantritts. Die besten Wünsche des Deutschtums des Landes vermittelte stellvertretender Landesobmann Peter Anton, der dem

ren dabei keine Rolle spielenden Staaten anerkannt. Das Gegenteil haben die wirklichen Besitzer und Beherrscher des nun aufgeteilten ehemaligen polnischen Staates, Deutschland und Rußland, getan. Sie spielen auf eine Regierung, die in Paris oder London für das gewesene Polen gebildet wird und haben das Manöver rasch durchschaut: es hat sich nämlich um nichts anderes gehandelt, als die internierte frühere polnische Regierung frei zu bekommen. Nun können die Herren, ähnlich wie dies auch der Regus und Erlömig Jozu von Albanien, sowie auch der Expräsident Benesch getan hat, solange ihr Theaterstück aufrechterhalten, als das Geld reicht. Wenn ihnen einmal das Kleingeld ausgegangen ist und England, sowie Frankreich kein großes mehr geben kann, hat das Theater sowieso ein Ende. Im übrigen melde bereits der Draht, daß Expräsident Moscicki nun als gewöhnlicher Bürger Rumänien verlassen und nach Jugoslawien übersiedeln will, von wo er sich nach Frankreich begibt.

Premier die Zusicherung gab, daß die deutsche Bevölkerung des Landes der Regierung in ihrer Arbeit im Geiste der Front der nationalen Wiedergeburt treu zur Seite steht.

Neue Kreisärzte

Zum neuen Kreisarzt in Deta wurde Dr. Josef Rocsis ernannt. Er war bisher in Berleske (Caras) tätig. Der Großsanitätskolonialarzt Kreisarzt Dr. Romulus Dobrin wurde nach Buchin (Ebenin) versetzt.

Schwäbische Reservisten grüßen aus Targu-Jiu

Folgende in Targu-Jiu eingerückten schwäbischen Reservisten senden die herzlichste Grüße an alle ihre Familienangehörige:

Johann Fürst, Franz Frant, Jakob Dreier aus Perlamosch; Franz Reichhardt, Nikolaus Rintsch aus Grobkomlosch; Georg Roth aus Grobdorf; Peter Brunner aus Dregdorf; Anton Mehger, Augustin Andreas aus Schag; Jakob Schabel aus Benauheim; Heinrich Witeke, Anton König aus Königshof; Peter Bauer, Kristof Bohmüller, Franz Keller aus Marienfeld; Nikolaus Bauer, Franz Fischbach, Michael Fischbach, Michael Führbacher, Jakob Mathes aus Albrachsflo; Josef Hingmann aus Kleinbetscherel; Josef Klecker aus Deta; Nikolaus David aus Gottlob; Paul Bider, Johann Schraut aus Benau-

heim; Anton Zuber aus Blumenthal; Anton Mehger, Nikolaus Knapp aus Silab; Michael Trut (Barag); Peter Schwachle, Dominik Frant aus Gottlob; Ernst Pfanner aus Deta; Johann Schmidt und Jakob Sebastian aus Bertlanosch.

Jugoslawien liefert wöchentlich 2000 Schweine nach Deutschland

Belgrad. Nach Beseitigung der bestehenden Transportchwierigkeiten wird die jugoslawische Ausfuhr von Schweinen zur Belieferung des Wiener und Prager Marktes dieser Tage wieder aufgenommen.

Es wird mit der Ausfuhr von rund 2000 Stück Mastschweinen, die zur Hälfte nach Wien, zur Hälfte nach Prag gehen sollen, je Woche gerechnet.

Sternforscher Prophezeiungen über den Krieg

London. Ein englischer Sternforscher prophezeit aus der Stellung der Sterne am 1. September:

1. Der jetzige Krieg wird sämtliche Erwartungen auf den Kopf stellen.
2. Er wird viel kürzere Zeit dauern, als man allgemein glaubt.
3. Der Krieg wird aus unvorhergesehenem Grunde mit überaschender Geschwindigkeit beendet.

Bor- und Nachmittagsarbeit in den Kiemern

Durch Ministerialprotokoll wurden die Arbeitsstunden in den öffentlichen Kiemern für die Zeit vom 1. Oktober bis 1. Mai wie folgt festgesetzt.

An Montagen und an den Tagen nach gesetzlichen Feiertagen nachmittags von 15 bis 19.30 Uhr. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 8 bis 13 Uhr vormittags und von 16 bis 19 Uhr nachmittags. Samstag von 8 Uhr morgens bis mittags um halb 2 Uhr.

Abenernte mit einem Zuckerertrag von 800.000 Meterzentner. Da der Verbrauch an Zucker in der Slowakei pro Kopf und Jahr 15 kg beträgt, werden heuer 300.000 bis 350.000 Meterzentner Zucker für den Export zur Verfügung stehen.

Die Slowakei kann Zucker exportieren

Breschburg. In der Slowakei, der nach Festlegung der Grenzen gegen Ungarn 7 Zuckerrübenfabriken mit einer Verarbeitungskapazität von 105.000 bis 110.000 Zentner Zuckerrüben pro Tag verbleiben sind, rechnet man angesichts der guten diesjährigen

Deutschland greift an, wenn kein Frieden geschlossen wird

Berlin. Zur Entgegennahm einer Erklärung wird der Führer für die nächsten Tage den Reichstag einberufen und wahrscheinlich auch seine letzte Mahnung an Frankreich und England richten. Es wird sich entscheiden, ob Frankreich und England Krieg oder Frieden wollen. Wenn sie Krieg wollen, wird Deutschland angreifen und danach trachten, daß derselbe keine 3 Jahre dauert, sondern in kürzester Zeit beendet wird. Wollen die Westmächte aber Frieden, ist Deutschland bereit mit ihnen zu verhandeln und einen großzügigen Plan zur allgemeinen Abrüstung aller europäischen Staaten zu unterbreiten.

Neue Regierung prophezeit Gleichberechtigung für Minderheiten

Bularest. Der neue Ministerpräsident, Argetoianu, erklärte gestern den Pressevertretern, seine Regierung sei eigentlich gar keine neue, denn es ist nur so viel geschehen, daß jene Gruppe, die sich im Dienste des Landes um Seine Majestät scharte, mit neuer Reserve ergänzt wurde. Das Regierungsprogramm fußt auf der NSDAP und hat die Ruhe und Ordnung im Lande als Endziel.

Deswegen muß auch der Samen jener Laugentüfte und Gewissenlosen ausgerottet werden, die versuchen, den so nüchternen Verstand unseres Volkes zu verwirren.

Ueber die minderheitlichen Volksgemeinschaften erklärte der Ministerpräsident folgendes:

Den ethnischen Minderheiten wollen wir in allem die gleiche Behandlung angedeihen lassen, wie dem Mehrheitsvolke und ihre berechtigten Ansprüche respektieren.

Sie haben in den uns so schmerzlichen Stunden zum Ehren und dem Vaterlande ihre unerschütterliche Treue bekundet.

Für den glänzenden Beweis ihrer Solidarität sprechen wir unsere aufrichtige Anerkennung aus.

Im Hinblick auf die Außenpolitik erklärte der Ministerpräsident, daß die Person des Außenministers Grigore Gafencu die sichere Bürgschaft dafür biete, daß Rumänien auch künftig hin auf dem Wege der strengsten Neutralität schreiten werde.



Massenausfuhr von jugoslawischen Trauben nach Deutschland und dem Protektoratsgebiet

Neufaz. Die Ausfuhr von Tafeltrauben aus Jugoslawien ist schon seit einiger Zeit im Gange. Sie richtet sich fast ohne Ausnahme nach Deutschland und ins Protektorat Böhmen und Mähren.

Auf dem Prager Markt sind schon bis zu 7 Waggon Trauben an einem Tag eingetroffen. In Prag erzielen die Trauben 5-5,50 Kronen je Kilogramm. Die Hauptausfuhr jugoslawischer Weintrauben wird erst zur Reifezeit der Semendraner (Smederevka) im Semerevoer Erzeugungsgebiet beginnen.

Rückgang der Kolonialwarenpreise

In den letzten Tagen sind aus Italien und Griechenland größere Mengen Kolonialwaren in Rumänien eingetroffen, was sofort einen Preissturz auf dem Kolonialwarenmartt verursacht.

Mayer-Cigarett - Ibi.

Der wegen seiner verschiedenen Mißbräuche und Schwindeltaten berüchtigte ehemalige Stuhlamtsschreiber von Neuarab, Hajfeld und Satmar wurde Mayer-Cigarett zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. Die Tafel hat das Urteil im Abwesenheit des Angeklagten bestätigt und nachdem es rechtskräftig ist, wurde er in Mad verhaftet und ins Kittchen gesteckt. Jetzt sitzt der Mann, der so viele in leichtsinniger Weise betrogen hat.

Kartoffeln, die sich selber schälen

Die Techniker unseres schnelllebigen Jahrhunderts haben es sich offensichtlich in den Kopf gesetzt, durch die Fülle ihrer zeit- und kraftsparenden Erfindungen und dem Schlaraffenlande immer näher zu bringen. Die gebratenen Lauben fliegen und alerbings noch nicht in den Mund, aber dafür gibt es bereits Kartoffeln, die sich selber schälen.

Dieses Wunder haben kürzlich einige findige Köpfe zuwege gebracht, und zwar ohne Gezeret und Zauberkunst. Es ging bei dem Versuch vielmehr streng wissenschaftlich zu. Die Kartoffeln wurden schnell durch eine Gasflamme geführt, die eine jenseitige Temperatur von 950 Grad Celsius aufwies. Hierdurch wurde ein sofortiges Verdampfen der unmittelbaren unter der Kartoffelschale befindlichen Feuchtigkeit und ein Platzen der Schale, die in kleine Fetzen zerfiel, verursacht. Durch Behandlung mit einem kalten Wasserstrahl entfernte man nun diese Schalen und trocknete dann die enthäuteten Kartoffeln durch heiße Luftstrahlen.

Ein amerikanisches Unternehmen erwarb bereits die Patente dieser Erfindungen und beliefert neuerdings Gaststätten und Großverbraucher mit diesen Kartoffeln, die sich selber schälen. Das zerkleinerte Kartoffelschälgerät, für das in größeren Betrieben zahlreiche Arbeitskräfte eingesetzt werden mußten, fällt hier aus.

Bauern erhalten Vorschuß auf eingelagerten Weizen

Butarest. Das Ackerbauministerium hat verfügt, daß die neuerrichteten Getreidespeicher in Zukunft nicht nur den Getreidehändlern, sondern auch den Produzenten zur Verfügung stehen.

Die Bauern können ihren Weizen sofort nach der Ernte in den Silos einlagern, wo die Ware automatisch gewogen und klassifiziert wird. Der Produzent bekommt auch bei der Einlagerung bis zu 80 Prozent des offiziellen Börsenkurses Vorschüsse auf seine Ware, so daß er nicht gezwungen ist, die Ernte sofort zu verkaufen, sondern eine bessere Preislage abwarten kann.

Die rum.-deutschen Wirtschaftsverhandlungen erfolgreich beendet

Butarest. Gestern wurde in der Hauptstadt das Protokoll für die Anwendung des Wirtschaftsvertrages mit Deutschland auf ein weiteres Jahr unterzeichnet. Das Protokoll enthält jedoch keinen politischen Charakter und fußt auf dem Wirtschaftsvertrag vom 23. März 1939.

Neu ist im Protokoll, daß der Wirtschaftsvertrag auf das Protektorat Böhmen und Mähren ausgedehnt wurde. So an den bisherigen Kontingenzen, wie auch an dem Kurs der Waer wurde keine Änderung vorgenommen.

Schwaches Monat für die Westmächte

Berlin. Laut einem amtlichen Ausweis hat die französische Luftwaffe seit Kriegsbeginn bis zum gestrigen Tage schon 37 Flugzeuge, England aber 27 verloren, dazu müssen noch 17 englischen Flugzeuge gerechnet werden, die bei der Torpedierung und Versenkung des einen Flugzeugträgeres und bei der Beschädigung eines zweiten gesunken sind.

Weiters wurde gestern schon in aller früh ein englischer Bomber, der sich bei der Siegfried-Linie zeigte, von einem deutschen Jagdflieger verfolgt und abgeschossen. Ähnlich ging es einer englischen Jagdstaffel in der Nordsee, die ganz aufgerieben wurde und brennend ins Meer stürzte.

Die Jnder nehmen am Krieg nicht teil

Bombay. Der Vollzugsausschuß des indischen Nationalkongresses veröffentlichte folgende Erklärung:

„Die Jnder können am gegenwärtigen Krieg nicht teilnehmen, der angeblich für die Freiheit geführt wird, während die eigene Freiheit der Jnder streitig gemacht wird. England und Frankreich, die angeblich für die Demokratie und Freiheit kämpfen, haben in ihrer ganzen bisherigen Geschichte diese von ihnen verkündete Ideale verraten.“

Die 10 Gebote des deutschen Soldaten

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht veröffentlichte nun die 10 Gebote des deutschen Soldaten. Diese lauten:

1. Der deutsche Soldat kämpft um den Sieg seines Volkes ritterlich. Es ist seiner nicht würdig, daß er Grausamkeiten, oder überflüssige Verhörungen verübe.
2. Der Soldat trägt Uniform, aber ein Abzeichen.
3. Der Feind der sich ergibt, darf nicht getötet werden, auch dann nicht, wenn er ein Freischützer oder Spion ist. Diese werden durch das Gericht abgeurteilt.
4. Die Insultierung, oder Marterung der Kriegsgefangenen ist verboten. Von diesen dürfen nur Waffen, Pläne und Aufzeichnungen, aber nichts anderes weggenommen werden.
5. Dumm-Dummgeschosse dürfen nicht gebraucht werden.
6. Das rote Kreuz ist unverletzlich. Der verwundete Feind muß menschlich gepflegt werden, Krankenpfleger und Geistliche aber, dürfen in der Ausübung ihres Berufes nicht behindert werden.
7. Die Zivilbevölkerung ist unverletzlich.
8. Der Soldat darf nicht rauben und auf Denkmäler von geschichtlicher Bedeutung wie auch auf Gebäude der Kunst, Wissenschaft und Wissenschaft, muß Rücksicht genommen werden.
9. Es ist verboten, Gebiete der neutralen Staaten zu betreten, zu überfliegen, oder auf diese zu schießen.
10. Wenn der deutsche Soldat in Kriegsgefangenschaft gerät, darf er außer seinem Namen und Rang nichts weiter angeben.
11. Demen deutschen Soldaten gegenüber, die obige Verfügungen nicht einhalten, werden Vergeltungsmassnahmen angewendet.

Die neue Grenze zwischen Rußland und Deutschland, die bei der jetzigen Aufteilung Polens in Moskau gezogen wurde, beginnt — wie wir gestern bereits berichteten — im Norden bei der südlichsten Spitze Litauens und geht von hier westlich von Augustow bis zur Grenze Ostpreußens. Von hier bildet die bisherige Reichsgrenze bis zum Bissa-Fluss auch die neue Grenze. Vom Bissa-Fluss angefangen bildet dieser die Grenze über Komja bis Ostrolenta; dann geht die neue Reichsgrenze in südlicher Richtung bis zur Ortschaft Nur am Bug. Von diesem Punkt angefangen ist den Bug-Fluss die Grenze bis

Brot kann nur in durchsichtigem Papier verpackt verkauft werden

Lebensmittelverordnung ein, wonach in Zukunft das Brot nur in einer strengen Verpackung, durchsichtigem Papier in Verkehr gebracht werden darf.

Demnach sind die Bäcker genötigt das Brot kurz nach dem Backen in ein durchsichtiges Papierfäßchen zu verpacken und so zum Verkauf zu bringen.

Ein Stück Brot hat den Mörder verraten

Bugosch. In der Gemeinde Mehadica (Rom. Severin) wurde der dortige Bauer Jon Gatte zum Opfer eines Mordes. Er wurde im Gemeinbewalde durch mehrere Messerstiche getötet aufgefunden. Im Laufe der Untersuchung wurde der eine Gendarm darauf aufmerksam, daß der Bauer George Reagu aus seiner Tasche ein Stück Brot herauszog, entzweierte und das eine Stück in den Bach warf, während er das andere Ruhe voräussend verzehrte.

Dem Gendarm war es verdächtig, daß das weggeworfene Stück Brot eine dunkelrote Farbe hatte. Nachdem er das Brot herausgefischt hatte, konnte er feststellen, daß es von Blut die rote Farbe hatte. Reagu wollte darauf flüchten, wodurch er sich verraten hat.

Nach einigen Augenblicken war er bereits gefesselt und wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert, wo er auch bald geständig war.

Die neue deutsch-russische Grenze

Die neue Grenze zwischen Rußland und Deutschland, die bei der jetzigen Aufteilung Polens in Moskau gezogen wurde, beginnt — wie wir gestern bereits berichteten — im Norden bei der südlichsten Spitze Litauens und geht von hier westlich von Augustow bis zur Grenze Ostpreußens. Von hier bildet die bisherige Reichsgrenze bis zum Bissa-Fluss auch die neue Grenze. Vom Bissa-Fluss angefangen bildet dieser die Grenze über Komja bis Ostrolenta; dann geht die neue Reichsgrenze in südlicher Richtung bis zur Ortschaft Nur am Bug. Von diesem Punkt angefangen ist den Bug-Fluss die Grenze bis

Krimopol, von wo sie dann westlich und nördlich aufsteigt und dann wieder westlich durch Kawa-Ruska und Subaczow bis zum San-Fluss führt. Dann geht die Grenze den San-Fluss entlang bis zu dessen Quellgebiet und endet beim Ujzoter-Synap an der slowakisch-ungarischen Grenze, wie hier die bisherige Demarkationslinie zwischen Deutschland und der Sowjetunion verläuft war. Die neuen Reichsgrenzen weiten von der bisherigen Demarkationslinie nur im Mittelstück wesentlich ab, wo das Reichsgebiet über Markow und Stedlos östlich bis Brek-Strowöl vorgeschoben wurde.

Blaues Licht in den Straßen

Im Rahmen der Luftschutzmaßnahmen wurde verfügt, daß bis zum 25. Oktober die Straßenslampen ababendlich in blaues Papier gehüllt oder mit blauen Glühbirnen ausgetauscht werden müssen. Diese Maßnahme bezieht sich auch auf die öffentlichen Lokale und Privatbehaltungen mit Straßenbeleuchtung.

Das italienische Volk muß Opfer bringen

Rom. Vittorio Salba befaßt sich im Giornale d'Italia in einem Leitartikel mit der angeordneten Steuererhöhung und einer halbprozentigen Vermögensabgabe. Er schreibt, das italienische Volk müsse die neuen Lasten unbedingt auf sich nehmen, umso mehr, da diese Lasten die Höhe die der anderen Staaten bei weitem nicht erreichen.

Unterricht in den Lehrlings-schulen in der Muttersprache

Butarest. Laut Regierungsbeschluss kann in den Lehrlings-schulen von Temeschburg, Arab, Kronstadt, Santsgeorgen usw. der Unterricht in der Muttersprache erteilt werden. Nur die Staatsprache muß wöchentlich in Stunden, sowie die Geschichte und Geographie in rumänischer Sprache unterrichtet werden.

Reset und verbreitet bis „Arader Zeitung“!

Ausser dem Dampfer „Bremen“ 42 andere deutsche Schiffe in Marmarasi

Amsterdam. Mehrere Holländer, die sich an Bord des deutschen Schiffes „Waltenhagen“ befanden, das in den Hafen Marmarasi flüchtete, kehrten gestern nach Holland zurück. Wie sie erzählten, sahen sie dort den deutschen Riesenschiffsdampfer „Bremen“ und noch andere dorthin geflüchtete 42 deutsche Schiffe.

Neue Erfunde in der Slowakei

Breßburg. Eine vor kurzer Zeit aus slowakischen und deutschen Bergbau-Ingenieuren gebildete Sachverständigen-Kommission, über deren Arbeitsaufnahme wir seiner Zeit berichteten, hat am Südrand der Ost-Bestiben neue Erdoilager festgestellt.

Nach den Untersuchungen der Sachverständigen stehen diese Oelforkommen mit den reichen Oelfeldern Galiziens in Verbindung. Man erwartet auf diesem Gebiete noch überraschende Ergebnisse. Auch rechnet man mit der Erschließung bedeutender Erdoilquellen.

Kleine Anzeigen

1 Bei das Wort, festgedruckte 2 bei, kleinste Anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Bojestaat, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftliche Anzeigen und Briefe müssen in Rückporto beizulegen.

Weiß und Götter

empfehlen

Weinpressen u. Traubenmühlen

Gutgehendes Einkehr-Wirtschafts-Geschäft und Fleischhandlung auf verkehrsreicher Straße zu verkaufen. Josef Flug, Neuarab, Str. Abram Dancu.

60 Stück 6 Monat alte Deutsche Schweine, geimpft auf das Deutsche Sanftpaul zu verkaufen. Näheres bei Ing. Dubucscu, Arab, No. 45, 45/a.

Deutsches Kinde wird als Gehilfin in der „Phönix“-Buchdruckerei (Araber Zeitung) in Arab aufgenommen.

Weinfässer zwischen 700—800 Liter, 1 Weinpumpe und zwei eiserne Traubenpressen zu verkaufen. Adressen in der Verwaltung.

Ein großes Bauernhaus ist zu vermieten in Neuarab, Calea Rosiorilor No. 17.

Suche deutsches Fräulein zu 11-jährigem Mädchen, Mithilfe im Haushalt erwünscht. Colonel Luchel, Hermannstadt, Sobitnistr. 8.

Achtung Musikanten! Notena, 11. zur Marthe, 10-reihig, in 24-Blatt zu 40 Blätter gebunden, bei 18 und u. normales Notensystem bei 18 Blättern zu haben in der „Phönix“-Buchdruckerei, Arab.

Diesjährige, 6-er Masch. -Dreschmaschinen, 12-10 HP. Bekleidungs- und Industriemaschinen auch einzeln zu verkaufen bei Johann Eich, Deutschsantpeter, Comptea-German, (Sub. Timis No.)

Suche Fräulein, perfekt deutschsprechend, zu 3-jähr. Stube. Offerte an Ing. Reiterescu, Deba, Regele Carol No. 77.

Tüchtiger Fassbinder für Ausbesserungsarbeiten auf einem Monat wird für unsere Wirtschaften Jagendorf und Rosdorf mit sofortigem Eintritt gesucht. Anfragen in der Südbüro, Hermannstadt, Hauptplatz 1.

Suche deutsches Fräulein zu 7-jährigem Sohn. Perfekt rumänisch, Hilfe im Haushalt erwünscht. Zuschriften an Eugen Adler, Satu-Mare, Str. Duca 2.

Suche Subvertreter für Kronstadt und Umgebung. Anträge an Adresse: „Gartig“, Cluj, Str. Regala 18a erbeten.

Büchergeliebt wird sofort aufgenommen. Szabo, Arab, Calea Rabnei 35.

Blasinstrumente, zu verkaufen. Arab, Str. Luptor Blabimirescu No. 11.

Röhmisch-selbständiges Kochen kundig mit Zeugnisse, 35-40-jährige Romanin oder Deutsche Christin, im Werbetreiben bewandert, wird sofort aufgenommen. Frau General Dabosi, Arab, Kaiser Diabimirescu 8.

Obstbaum-Schneidungen für Herbstarbeiten werden schon jetzt vorgenommen bei Frau Dupa, Obstbaumschneiderei, Canabal-Debita, Banat. Was ist, was 1-glanzwache Schneidung, ist für sofort zu übernehmen. Arab, Str. Dancu 11.

S P O R T

A-Ligaspiele

Klausenburg: UMR—Victoria 1:0 (1:0).

Buzarest: Unirea Tricolor—Ripensia 1:0 (1:0). — Venus—Jubentus 3:0 (1:0).

Reschita: UDR—Sportul Studen-tesc 0:0.

Galaz: Gloria CFR—MCFM 1:0 (1:0).

Neustadt: FC Carpati—Rapid 1:0 (1:0).

B-Ligaspiele

Arab: Gloria—Simeria 4:0 (3:0).

Temeschburg: Chinezul—Siu 2:1 (1:0).

Sugoch: Electrica—Culturii 2:0 (0:0).

Großwardein: UDR—Mures 5:2 (3:1).

Luzerneberg: Mica—CFR 1:0 (0:0).

Lupeni: Mineral—Sparta 2:1 (1:0).

Araber Bezirksmeisterschaft

CFR—Transilvania 2:0 (0:0).

Olympia—CFR 4:1 (2:1).

Unirea—Intelegerea 3:2 (3:2).

Crifana—Banatul 5:1 (1:1).

Temeschburger Bezirksmeisterschaft

CFR—Rapid 3:2 (1:0).

Rabina—Progresul 3:0 (1:0).

Culturii—Volkstechnica 2:1 (2:1).

Banatul—Patria 2:2 (1:0).

Temeschburger 2. Klasse

Victoria—Fortuna 2:0 (2:0).

Mura—CFR 4:1 (1:0).

3. Bezirk—Cultura 1:0 (0:0).

Jubentus—Freidorf 2:1 (1:0).

Ausland

Wien: Wien—Budapest 3:1 (1:0).

Wien: Wien B—Budapest B 2:0 (1:0).

Banater Getreidemarkt

Weizen 75 kg, 3 Prozent	440 Lei
Maiz	450 "
Futtergerste	370 "
Vraugerste	450 "
Safer	430 "
Robarsamen	420 "
Rübskörner	980 "
Rohreps	840 "
Linzen	750 "
Kleesamen	2400 "
Buzerjesamen	3200 "
Reis	310 "
per 100 Kilo.	



Maria J-m, Bippa. Nicht im Frühjahr, sondern im Herbst soll der Garten großschön umgegraben werden, damit die Winterfeuchtigkeit gut einbringt. Im Frühjahr wird dann nur die gut durchgefrorene Erde gelockert, damit der Boden nicht verkrustet, die Luft gut eindringen kann und das Unkraut vernichtet wird.

Adam E-g, Bertiansch. 1. Die ersten Unterseetabel wurden im Jahre 1850 zwischen England und Frankreich gelegt. — 2. Die größten Eier der Welt sind nicht die Straußeneier mit einem Durchmesser von 15,5 cm sondern die Haifisch-Eier mit einem Durchmesser von 22 Zentimeter.

Hans W-z, Grabag. 1. Napoleon I. wurde mit 25 Jahren schon General, doch blieb diese Last für keinen Soldat. Marceau erreichte diese Würde schon mit 22 Jahren. — 2. Rom ist die meisterbete Stadt der Welt. Seit dem Jahre 800 v. Chr. ist es über vierzigmal von Feinden zerstört worden.

Franz R-z, Biled. Trösten Sie sich, die Sache ist nicht schlimm und keine Selbheit. Ein Chirurg hat festgestellt, daß bei 65 Prozent aller Menschen ein Bein kürzer ist als das andere. Das ist aber nicht angeboren, sondern rührt in den meisten Fällen von der mit dem Beruf verbundenen Haltung her. Freilich ist der Unterschied nicht mit bloßem Auge, sondern nur mit Meßapparaten feststellbar.

Schwäbischer Reservisten-Brief aus Siebenbürgen

Aus Neppendorf, dem Vorort von Hermannstadt wird uns geschrieben: Siehe Araber Zeitung u. Volksblatt! Große Freude löste unter uns Banater Schwaben das Eintreffen der „Araber Zeitung“ und das „Volksblatt“ aus, welches uns nicht nur die in- und außenpolitischen Weltereignisse bringt, sondern uns auch über so manches von unserer engeren Heimat in Kenntnis setzt.

Ich sehnsüchtig auf die Neuigkeiten aus der lieben Heimat. Zur Orientierung unserer zuhause wartenden Angehörigen, sei mitgeteilt, daß wir uns wohl fühlen bei den Sachsenbrüdern, wo wir einquartiert sind.

Wir grüßen auf diesem Wege unsere teure Heimat, unsere Frauen, Familien und all unsere Freunde: Neppendorf, am 26. September.

Infolge leichten Dienstes, den wir hier als Reservisten bei der 7. Sanitätskompanie verrichten, ist uns die Zeit langweilig und wir warten im

Korporal Johann Müller (Kontingent 1918) aus Zaberlach, Offiziersdiener Nikolaus Solein (Kontingent 1922) aus Biled, Zugführer Emil Schosbean (1926) aus Delta, Adam Schweizer (1923) aus Umbach-Neupetsch, Johann Wilo (1922) aus Dolag, Viktor Gillich (1930) aus Deutschsantpeter, Eduard Balogh (1923) aus Haffeld, Michael Farago (1923) aus Nadrag, Feldwebel Jakob Hartmann (1911) aus Neuarab, Wilhelm Delorzi (1932) und Matthias Willeß aus Umbach-Neupetsch.

Bulgar. Handwerker bleiben in Deutschland

Sofia. Eine Gruppe bulgarischer Handwerker, die vor einiger Zeit im Rahmen eines wechselseitigen Austausch-Versuches nach Deutschland gekommen war, hat, wie bekannt wird, den Beschluß gefaßt, ihre Arbeitsstellen im Reich trotz des Kriegsausbruchs nicht vorzeitig aufzugeben.

Deutschland gut aufgehoben und haben keine Neigung und nach der bulgarischen Neutralitätsklärung auch keinerlei Veranlassung, ihre Arbeit und ihr Studium in Deutschland im Stich zu lassen.

Geld verdienen kann jedermann durch den Besuch von Privatkunden. Adressen unter „Ständig“ in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

Die Bulgaren fühlen sich, wie sie in ihre Heimat schreiben, in

Jeder Soldat hat ein kleines Maschinengewehr und Beistpanzer

Die italienische „Stefani“-Agentur bringt die Nachricht von der Auffstellung einer neuen deutschen Waffenaartina. Es handelt sich um Infanteriereamenten, die mit Maschinengewehren ausgestattet sind, welche 120 Schüsse in der Minute abgeben.

Außer der Maschinenpistole besitzt jeder Soldat einen Brustpanzer aus Duraluminium, der einen nahezu vollkommenen Schutz gegen Gewehrgeschosse bietet.

Diese Panzerinfanterie soll zum erstenmal an der Westfront nach dem 20. September eingesetzt worden sein.

Eine Käseschlacht die den Feind zum Rückzug zwingt

Während einem der Seegefechte, die im Laufe des 19. Jahrhunderts zwischen Uruguay und Brasilien ausgetragen wurde, erschien ein Offizier des uruguayischen Kriegsschiffes „Santa Maria“ plötzlich vor dem Kommandanten und berichtete aufgeregt, daß keine Panition mehr da sei.

„Haben wir noch Pulver?“ fragte der Kommandant. — „Wasserpistole“ — war die Antwort. Der Kommandant dachte nach. — „Erinnern Sie sich noch an den Käse, den wir gestern abend hatten?“ — „Natürlich, ich habe mein Messer gerieben, als ich ihn schneiden wollte.“ — „Haben wir von diesem Käse noch an Bord?“ — „Zu Befehl, zwei bis drei Dutzend.“ — „Wollen Sie in unsere Käsege-

schichte drinnen? — Wir werden es versuchen. — Einige Minuten später eröffnete die „Santa Maria“ von neuem das Feuer. Der erste Schuß traf den Hauptmast des brasilianischen Kriegsschiffes, zerschmetterte ihn und ließ keine Spur einer Kammerhugel sehen. — Zum Leuzel, was ist das für Pulver? — schrie der Kommandant. — Niemand ahnte es. Da kam der zweite Schuß. An der Seite des Kommandanten fielen zwei Mann. Die Kammerhugel aber schien sich zu Staub aufzulösen. Nur ein sonderbarer Geruch verbreitete sich. Der Führer des brasilianischen Kriegsschiffes sagte sich um das Meer. — Sie müssen etwas neues Art von Geschos erfunden haben — murmelte er betreten. Dann gab er schleunigst das Signal zum Rückzug. Die Sache war ihm denn doch zu unheimlich.

Sprengschuß ging nach 20 Jahren los

Bernburg. Zwei Arbeiter waren im Lotrechttschacht, einer ehemaligen Bergwerksanlage bei Giersleben, beschäftigt, als bei den Preßlufthammerarbeiten ein Sprengschuß losging. Hierbei wurde der eine Arbeiter an beiden Augen, der andere am Unterleib schwer verletzt. Die sachmännliche Untersuchung er-

gab, daß es sich um einen Sprengschuß handelte, der früher, als die Anlage noch in bergmännischem Betrieb war, übersehen worden ist. Man schätzt, daß der Sprengschuß etwa 20 Jahre im Gestein gefesselt hat und jetzt durch die Berührung mit dem Hammer sich entzündete.

Ernennungen in die landwirtschaftlichen Gemeinderäte

Als landwirtschaftliche Sachleute, die selbst eine ordentlich geführte Bauernwirtschaft in dem betreffenden Orte haben, wurden in die landwirtschaftlichen Gemeinderäte u. a. folgenden Personen ernannt: in Baloba: Michael Richter; Buzias: F. Saba; Nishydorf: Peter Müller; Eschatorowa: Fikipp Balas; Dolag: S. Olteanu; Gier: Jakob Müller; Lieblich: Heinrich Schmitt; Solvabia: F. Gataiantu; Großkomlosch: H. Polverejan; Oftern: F. Frauenhoffer; Grabag: Michael Bauer; Mariensfeld: Christoph Unis; Albrechtsflor: Jakob Hügel; Biseschaba: Michael Dimer; Neubeschenowa: Peter Schäffer; Kleinbetschleret: L. Kleregan; Komwatschi: Matthias Melbi; Freidorf: Matthias Müller; Jahrmarkt: Georg Kenech; Sackelhausen: Jakob Schuch; Sanktandres: L. Opra; Deutschsantpeter: Michael Oberhardt; Dejan: Michael Dewald; Dettia: Johann Gut; Marositz: Johann Altmann; Deutschhamora: Johann Gals; Dolag: Josef Chintka; Aloybia: G. Milla; Catala: D. Unguras; Großham: Jakob Thal; Moritzfeld: Rastar Mengay; Kleinschemlal: Heinrich König; Bogaroch: Johann Schneider; Biled: J. Braun sen.; Sobrin: Josef Pauli; Befat: Anton Bogdan; Perjanosch: Franz Schannen; Alexander-

hausen: Josef Vogel; Deutschsantpeter: Christian Beder; Neusantpeter: Konrad Heinz; Neusiedl-Wilhelmu: Philipp Kleitsch; Bariasch: Franz Neb; Bertiansch: Josef Rus; Großjetscha: Josef Belter; Kleinjetscha: Jakob Wilde; Haffeld: Franz Hepp; Benauheim: Jakob Vogel; Mittschanab: R. Kopp; Regelebiß: Heinrich Benha; dt; Deutschsantnikolau: Johann Rhr; Großsantnikolau: Johann Szabau; Kettel: Johann Wagner; Hodoni: Anton Kirchner; Orchydorf: Johann Frank; Brudenau: Martin Miliano; vici; Kleinantpeter: Stefan Pflon; Ciavos: J. Pus; Cruceni: Stefan Winter; Johannfeld: Nikolaus Dold; Raut: Josef Gabriel; Ubar: Matthias Schuch; Neudorf: Josef Beder; Alringen: Anton Schuch; Nibisch: Peter Suman; Blumenthal: Nikolaus Jäger; Remeteamca: R. Frecoi; Charlottenburg: Andreas Meier; Deutschsantpeter: Andreas Lehmann; Staladorf: D. Schuch; Josefadorf: Anton Olmes.

Die „Araber Zeitung“ ist verhältnismäßig so billig, daß jede deutsche Familie der Stadt Arab sie abonnieren könnte.